

Es hätte schlimmer kommen können

# ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN



69<sup>te</sup> Internationale  
Filmfestspiele  
Berlin  
Berlinale Special

Mario Adony

EIN FILM VON  
DOMINIK WESSELY

NFP MARKETING & DISTRIBUTION\* PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON COIN FILM

KAMERA HAJO SCHOMERUS MONTAGE ANNETTE MUFF TON RALF WEBER MUSIK MACIEJ SLEDZIECKI MISCHUNG TORBEN SEEMANN

PRODUZENTEN HERBERT SCHWERING · CHRISTINE KIAUK BUCH DOMINIK WESSELY · HERBERT SCHWERING REGIE DOMINIK WESSELY

GEFÖRDERT VON FILM-UND MEDIENSTIFTUNG NRW · BKM · DFFF · DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS · NORDMEDIA · STIFTUNG RHEINLAND-PFALZ FÜR KULTUR

COIN FILM

Film und Medien  
Stiftung NRW

Die Bundesregierung  
der Kultur und Medien

DEUTSCHER  
FILMFÖRDERFONDS

nordmedia

Stiftung  
Rheinland-Pfalz

NFP marketing & distribution\*

## Es hätte schlimmer kommen können

*Mario Adorf*

Ein Dokumentarfilm von Dominik Wessely

Eine Produktion von COIN FILM GmbH  
im Verleih von NFP marketing & distribution\*

ab 7. November 2019 im Kino

Es hätte schlimmer kommen können



#### Verleih

---

NFP marketing & distribution\*  
Kantstraße 54 | 10627 Berlin  
Tel. 030-232 554 213 | Fax 030-232 554 219  
md@NFP.de | www.NFP.de

#### Vertrieb

---

Filmwelt Verleihagentur GmbH  
Rheinstrasse 24 | 80803 München  
Tel. 089-27 77 52-0 | Fax 089-27 77 52-11  
info@filmweltverleih.de | www.filmweltverleih.de

#### Pressebetreuung

---

filmcontact  
Kastanienallee 79 | 10435 Berlin  
Tel.: 030-279 08 700 | Fax: 030-2709 08 795  
info@filmcontact.de | www.filmcontact.de

#### PRODUKTION

---

COIN FILM GmbH  
Rolandstr. 63 | 50677 Köln  
Tel. 0221-322 053 | Fax 0221-322 054  
info@coin-film.de | www.coin-film.de

Pressematerial unter [www.filmpresskit.de](http://www.filmpresskit.de).

Es hätte schlimmer kommen können

Mario Adorf

## INHALT

---

Besetzung.....	5
Stab.....	5
Technische Daten.....	5
Kurzinhalt.....	6
Inhalt.....	6
Statement des Regisseurs Dominik Wessely.....	8
Producer's Note - Herbert Schwering und Christine Kiauk.....	9
Stimmen über Mario Adorf - Senta Berger und Margarethe von Trotta.....	10

Es hätte schlimmer kommen können



MIT

---

MARIO ADORF  
SENTA BERGER  
MARGARETHE VON TROTTA  
MAREK LIEBERBERG  
u.a.

STAB

---

Regie DOMINIK WESSELY  
Buch DOMINIK WESSELY, HERBERT SCHWERIG  
Kamera HAJO SCHOMERUS  
Ton RALF WEBER  
Montage ANNETTE MUFF  
Musik MACIEJ SLEDZIECKI  
Produzenten CHRISTINE KIAUK, HERBERT SCHWERING

Technische Daten

---

Produktionsjahr 2019  
länge 98 Min.  
Format DCP

ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO DORF  
ist eine Produktion von COIN FILM, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, Nordmedia, BKM,  
DFFF und Stiftung Rheinland- Pfalz für Kultur  
im Verleih von NFP marketing & distribution\*.  
Der Film wurde gedreht in Köln, München, Berlin, Frankfurt, Rom, Florenz, St. Tropez,  
Casablanca und Mayen in der Eifel.





## KURZINHALT

---

In dem Kino-Dokumentarfilm ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF blickt der Regisseur Dominik Wessely auf das Leben und die einzigartige Karriere Mario Adorfs und erzählt von seiner Leidenschaft für Theater, Kino, Gesang und das Schreiben von Geschichten.

Die Leinwand und die Bühne haben das Leben des 89-jährigen Künstlers, einer der größten deutschen Schau-spiel-Stars der vergangenen 60 Jahre, bis heute geprägt. Wie hat er seine Rollen ausgesucht? Was fasziniert ihn bis heute an der Schauspielerei? ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF gibt bislang verborgene Einblicke in sein privates Leben, seine Sicht auf die Welt, die Politik, die Liebe und auch auf das Älterwerden.

## Inhalt

---

In dem Kino-Dokumentarfilm ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF gibt der Regisseur Dominik Wessely einen exklusiven Einblick in das Leben Mario Adorfs und erzählt von seiner Leidenschaft für Theater, Kino, Gesang und das Schreiben von Geschichten.

Die Leinwand und die Bühne haben das Leben des 89-jährigen Künstlers, einer der größten deutschen Schau-spiel-Stars der vergangenen 60 Jahre, bis heute geprägt. Wie hat er seine Rollen ausgesucht? Was fasziniert ihn an der Schauspielerei? Warum hat er so häufig Bösewichte verkörpert? Was fesselt ihn heute noch so an seinem Beruf?

Stationen der gemeinsamen Reise mit Mario Adorf sind seine Kindheit und Jugend in der Eifel. Es sind seine Erinnerungen an die alleinerziehende Mutter, die letzten Kriegsjahre in dem Städtchen Mayen, seine Zeit in der Hitlerjugend und die Bombennächte im Bunker, die ihn bis heute politisch und gesellschaftlich geprägt haben.

Regelmäßig pendelt der Schauspieler, der mehrere Sprachen fließend spricht, noch heute zwischen seinen Wohnorten in München, Paris und St. Tropez, wo er seit Jahren mit seiner französischen Frau Monique zu Hause ist. Als Sohn eines Italieners, dem er nur einmal in seinem Leben begegnet ist, treffen wir Adorf auch in Rom, der Stadt, in der er dreißig Jahre seines Lebens verbrachte.

Doch der Weg zur Schauspielerei war nicht immer einfach. In der Otto-Falckenberg-Schule in München findet sich Adorfs alter Lebenslauf wieder, mit dem er sich Anfang der 50er Jahre dort beworben hatte. Er erinnert sich noch sehr lebendig an sein erstes, misslungenes Vorsprechen. Die Kammerspiele direkt nebenan

## Es hätte schlimmer kommen können

The image shows a handwritten signature in black ink. The signature is written in a cursive, flowing style. The first part of the signature is 'Mario', followed by a large, stylized 'A', and then 'Adorf'.

prägten anschließend die Anfänge seiner Karriere. Adorf lässt in seinen Geschichten Theatergrößen wie August Everding und Fritz Kortner, die dort inszenierten, wieder aufleben. Dazu sehen wir dokumentarische Ausschnitte aus Proben dieser Zeit, die der Regisseur Hans-Jürgen Syberberg an den Kammerspielen als junger Mann drehte.

Seinen internationalen Durchbruch hatte Mario Adorf mit dem Film NACHTS, WENN DER TEUFEL KAM (1957) von Robert Siodmak. Seitdem hat er in über 200 Filmen gespielt, u.a. unter der Regie von Wolfgang Staudte, Sam Peckinpah, Billy Wilder, Volker Schlöndorff, Rainer Werner Fassbinder und John Frankenheimer.

In einem Treffen mit der Regisseurin Margarethe von Trotta lässt Mario Adorf die Dreharbeiten von DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM (1975) und DIE BLEIERNE ZEIT (1981) der späten 70er Jahre wieder lebendig werden. Auf dem Dach des Hotels Bayerischer Hof in München trifft Mario Adorf schließlich seine Kollegin und langjährige Freundin Senta Berger. Gemeinsam erinnern sie sich an Dreharbeiten in Mexiko, an eigenwillige Hollywood-Produzenten, aber auch an Helmut Dietls legendäre TV-Serie KIR ROYAL (1985), aus der Adorfs wohl berühmteste Dialogzeile stammt: „Ich scheiß dich sowas von zu mit meinem Geld.“

ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF verschafft bislang verborgene Einblicke in die über 60 Jahre andauernde Karriere von Mario Adorf: sein privates Leben, seine Beziehungen, seine Sicht auf die Welt, die Politik, die Liebe und auch auf das Älterwerden.



Statement des Regisseurs Dominik Wessely

---

**Was ich noch erzählen wollte...**

**Von der Schwierigkeit und vom Vergnügen, einen Film mit und über Mario Adorf zu drehen**

Bald 90 prall-volle Jahre, rund 200 Filme, Begegnungen und Zusammenarbeiten mit Kortner, Siodmak, Peckinpah, Wilder, der Bardot, mit Fassbinder, Herzog, Schlöndorff, Dietl und, ja, auch mit Dr. Dieter Wedel – wie soll das alles in einen Film passen?

Mario Adorfs Biographie quillt über von Erlebnissen, Begegnungen, Anekdoten. Es ist schlicht unmöglich, der Fülle dieses Lebens in einem Dokumentarfilm von 90 oder 100 Minuten gerecht zu werden. Die Qual der Wahl lautet also: Unterlassungssünden begehen, oder in Oberflächlichkeit enden?

Ich habe mich entschieden, die Aufgabe mit einer gewissen Unbekümmertheit und mit dem Mut zur Lücke anzugehen.

Der eine oder die andere wird deshalb längere Erzählungen zu Marios Bösewicht-Paraderolle Santer in Winnetou I vermissen, oder seine hinreißenden (und bitterbösen) Anekdoten zu Werner Herzogs Dschungel-Abenteuer Fitzcarraldo. Und hat er nicht auch diesen schrecklich faszinierenden Patriarchen in Tom Toelles düsterer Heimatroman-Verfilmung Via Mala gespielt? Hat er. Und schreibt er nicht auch seit Jahrzehnten wunderbar kurzweilige Bücher? Macht er. Ich bekenne mich also schuldig.

Dennoch: Der Gott des Dokumentarfilms war uns gnädig. Entstanden ist eine Momentaufnahme, in der die „großen Themen“ ebenso ihren Platz gefunden haben wie Fundsachen des Alltags: ein zufälliges Wiedersehen auf einer Straßenkreuzung in Rom, Marios Begegnung mit der eigenen Vergangenheit in einer magischen Videothek...

ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – das ist EIN möglicher Film über Mario Adorf, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber immer voller Zuneigung, getragen von einem einfach hinreißenden Erzähler.

Caro amico, es war mir eine Ehre!

*Dominik Wessely*





## **Producer's Note - Herbert Schwering und Christine Kiauk**

---

Die Idee zu dem Dokumentarfilm ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF kam bei einer Lesung seines Buches „Schauen Sie mal böse!“ im Kölner Tanzbrunnen. Er erzählte voller Leidenschaft von seinen ersten Jahren als Schauspieler am Theater und beim Film. Seine Lesung war mehr als nur eine unterhaltsame Bühnenshow und mit Mitte 80 Jahren begeisterte er rund tausend Zuschauer. Aus der Idee für einen längeren Dokumentarfilm über Mario wurde dann schnell ein konkreter Plan. Im Fokus des Films sollten 60 Jahre Theater- und Filmgeschichte stehen, die Adorf nicht nur erlebt, sondern an vielen Stellen mit seinen Rollen wesentlich mitgeprägt hat. Bruno Lüdke in NACHTS, WENN DER TEUFEL KAM (Regie: R. Siodmak), der bestechliche Baulöwe Schuchardt in LOLA (Regie: Rainer Werner Fassbinder), der Kleinbürger-Nazi Alfred Mazerath in DIE BLECHTROMMEL (Regie: Volker Schlöndorff) oder als klebriger Generaldirektor Heinrich Hafenloher in Helmut Dietls Serie KIR ROYAL. Es sind Typen, die er verkörpert, die er „darstellt“, wie er selber sagt. Seine Schauspielkunst sieht er ganz in der Tradition der Brechtschen Darstellung.

Der Film ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN – MARIO ADORF sollte kein einfacher Kino-Dokumentarfilm über die Person sein, sondern Mario Adorf als Erzähler in den Mittelpunkt stellen. Mit dem Regisseur Dominik Wessely fanden wir einen sehr kompetenten Regisseur, der nicht nur mit Filmgeschichte äußerst vertraut ist, sondern dem Adorf vertraut und bereit ist, sich vor der Kamera zu öffnen. Ab Herbst 2017 begleitete das Team Adorf zu wichtigen Stationen seines Lebens und seiner über 60-jährigen Karriere. Gedreht wurde an zahlreichen Motiven in ganz Europa. Denn Mario Adorf hat den „Europäer“ schon gelebt, als die Idee vom heutigen „Europa“ noch in den Kinderschuhen steckte.

Das „Erinnern“ und das „Erzählen“ war uns ebenso wichtig wie sein aktueller Blick auf die Gesellschaft oder seine Einstellung zum Älterwerden. Aus dem Keller seiner Wohnung holt Adorf ganz zu Beginn des Films die alte Nähmaschine seiner Mutter hervor. Er versucht, die Maschine wieder in Betrieb zu nehmen, den Faden einzufädeln, wie er es als Kind für seine Mutter gemacht hat. Zum Schluss ist die Maschine aufgebaut und selbst die Lampe geht wieder an, ein starker emotionaler Moment. Gleich zwei Mal ist das Team mit ihm nach Rom gereist, schließlich hat der Schauspieler dort 30 Jahre gelebt und in Italien ein Fünftel seiner über 200 Filme gedreht. Dem Kameramann Hajo Schomerus ist es dabei gelungen, visuell den Film ins „Heute“ zu holen und die Leinwand zu einer neuen Bühne für Mario Adorf zu machen.

An Dominik Wesselys Regie hat uns vor allem gefallen, dass er darauf verzichtet, herkömmliche Interviews zu führen, in denen Dritte über den Schauspieler und Künstler Adorf erzählen. Vielmehr hat der Regisseur Situationen geschaffen, in denen Mario Adorf sich mit Kollegen, Freunden, Bekannten unterhält und ein Gespräch entsteht. Wir wollen mit dem Film ein Publikum erreichen, das heute noch bereit ist, ins Kino zu gehen, um Filme auf der Leinwand zu bewundern.

Es hätte schlimmer kommen können

A handwritten signature in black ink that reads "Mario Adorf". The signature is fluid and cursive, with the first name "Mario" and the last name "Adorf" clearly distinguishable.

## Stimmen über Mario Adorf – Senta Berger und Margarethe von Trotta

---

**Senta Berger** über Mario Adorf im Gespräch über die gemeinsamen Dreharbeiten für den Western MAJOR DUNDEE (1965) (Regie: Sam Peckinpah)

*„Sam Peckinpah, der Regisseur des Westerns MAJOR DUNDEE wollte mich gerne besetzen und so bin ich nach Amerika gekommen. Ich kam dann dazu, als ihr schon drei Wochen, glaube ich, zusammen gearbeitet hattet. Und du warst sehr stark eine Hilfe für mich, hast mein Heimweh, mein Fremdsein getröstet, hast mir meine erste Barbra Streisand Platte geschenkt – unvergesslich! Das weißt du alles nicht mehr, aber ich weiß es.“*

**Margarethe von Trotta** über Mario Adorf im Gespräch über die gemeinsame Arbeit zu DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM (Regie: Volker Schlöndorff und Margarethe von Trotta)

*„Ich erinnere mich, dass Volker (Anm. d. Red.: Regisseur Volker Schlöndorff), wie fast alle vom sogenannten „neuen deutschen Film“, gewisse Vorurteile hatte. Man konnte bestimmte Schauspieler, weil sie zum alten Eisen gehörten, nicht nehmen. Ich bin nicht sicher, ob ich genauso reagiert hätte, wenn ich schon Regisseurin gewesen wäre. Aber als Schauspielerin, die ich ja damals noch war, sieht man den anderen Schauspieler anders an. Du siehst nur, was ein Schauspieler kann und bist nicht ganz so voreingenommen, was andere über ihn sagen. Ich sehe einfach genau hin. Wir beide hatten von Anfang an ein ganz gutes Gefühl, eine gute Verbindung.“*

